Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 10

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jubel, als die Gaben der guten Schweizerkinder ausgeteilt wurden! Vortrefflich schmeckte uns das schneeweiße Brot, das bei uns eine große Seltenheit ist. Ebenso mundeten uns die feinen Birnwecken. Wie wird uns auch das Dörrobst schmecken! Das wird uns gut tun. Wir deutschen Kinder sind so arm dran. Unsere Kleider sind so arg abgenützt und uns friert so arg. Alles ist schrecklich teuer. Bitte, helft uns doch auch ferner, so lange wir gar so arm sind. Wir beten recht oft für Euch und Eure lb. Eltern, damit Gott Euch für die Wohltaten segnen wolle. Und wenn wir einmal groß sind, werden wir oft daran denken, daß uns armen Deutschen durch Euch aus großer Not geholfen wurde —."

Die St. Galler Hilfsaktion Rebstein wird auch weitere Gaben, seien es Nahrungsmittel oder saubere Kleidungsstücke, an recht dürftige deutsche Kinder weiterleiten.

Schulnachrichten.

Luzern. Sempach. „Eine Konferenz von Lehrern soll nicht nur der wissenschaftlichen Betätigung dienen, sie soll auch Kunst und Gemüt heben und pflegen." Dieses stand in der Einladung, die uns zu einer Probe vor der Konferenz einlud. So sangen wir denn, und die übrigen Konferenzmitglieder zogen unter Gesang in den Versammlungssaal Um ½2 Uhr wurde die Konferenz eröffnet, indem der Vorsitzende, hochw. Herr Pfarrer Erni, uns einen Einblick tun ließ in die letzte Inspektorenkonferenz. Ueber die zweite erziehungsrätliche Aufgabe sprach Hr. Franz Steger, Eich. Seine Ausführungen fanden Beifall und riefen einer regen Aussprache. Bedauert wurde, daß die Neuschaffung eines neuen Realbuches verschoben worden ist. So müssen wir denn weiter mit unserm alten Genossen den Schmerzensweg wandeln. Sei's denn!

Unter Verschiedenem wurden Reglemente, die Schlußprüfungen und das Schreiben des Kantonalvorstandes, die Holz- und Wohnungsentschädigung betreffend, besprochen. Zu guter Letzt ging ein Schreiben an den Kantonalvorstand ab, die anhaltende Teuerung und die daraus sich ergebenden Folgerungen wohl im Auge zu behalten und das Nötige und Mögliche zu tun. F. St.

— **Konferenz Willisau,** Mittwoch den 27. Februar. Einleitend gab der Vorsitzende, Hr. Bez.-Inspektor A. Meyer, einen kurzen Bericht über die letzte Inspektorenkonferenz in Luzern. — Die Herren Waller, Rohrmatt, und Ruckli, Hergiswil, referierten über das Thema: „Nach welchen Gesichtspunkten ist das neue Realbuch für die Primarschulen umzuarbeiten?" Beide Referate zeugten von gutem Studium und viel praktischem Sinn und forderten in erster Linie Stoffabbau. Weniger Schlachtenberichte, aber mehr Kulturgeschichte; weniger geographische Namen und Zahlen, aber mehr Handels- und Verkehrsgeographie; bessere Gruppierung des naturkundlichen Stoffes. Möchte die sehr schwierige, aber auch sehr dringende Realbuchfrage recht bald gelöst werden!

Für die Sommerkonferenz ist eine Versammlung in St. Urban vorgesehen, verbunden mit einem Referat über die Geschichte des Klosters St. Urban und mit einem zweiten Referat über die Bedeutung des Klosters für das Schulwesen. A. Z.

Solothurn. Die Berufsberatungsfrage ist auch in unserm Kanton aktuell geworden. Das Erziehungsdepartement verlangt, daß in allen Gemeinden Berufsberatungsstellen gegründet werden und dem kantonalen Arbeitsamt wurde ein eigener Berufsberater beigegeben, der in den „Hauptorten" des Kantons seine Sprechstunden gibt. Uns scheint diese Art der Berufsberatung nicht die richtige; sie riecht zu sehr nach Schablone. Die ersten Berater der Kinder müssen die Eltern sein, und sie müssen sich auch vor Gott der Pflicht bewußt sein, für das Fortkommen der Kinder sorgen zu müssen. Diese Pflicht der Eltern ist — wie die Erziehungspflicht — nicht übertragbar, und sie müssen einst vor Gott strenge Rechenschaft ablegen, wie sie ihr genügt haben. Doch wie Kirche und Schule den Eltern in der Erziehung beistehen, so sollen sie es auch in der Berufsfrage tun. Neben den Eltern ist der Seelsorger und der Lehrer des Kindes der gegebene Berufsberater. Damit sich Geistliche und Lehrer über diese Frage aussprechen und beraten können, findet am 10. März, nachmittags halb 2 Uhr, im Schweizerhofsaal in Olten ein Berufsberatungskurs statt. Der Zentralpräsident des Schweiz. kath. Erziehungsvereins, hochw. Herr Redaktor Jos. Meßmer, Wagen, St. Gallen, wird über den Anteil der Kirche und der Schule an der Berufsfrage und die Leiterin unseres kath. Jugendamtes, Frl. Elsa Tschuy in Olten, besonders über die weiblichen Berufe referieren. Die Durchführung erfolgt durch den Soloth. kath. Erziehungsverein. Die hochw. H. H. Geistlichen und die Herren Lehrer des ganzen Kantons werden gebeten, an diesem Kurse teilzunehmen. Gleichzeitig werden sie auch einen Einblick in das weitverzweigte und segensreiche Wirken unseres kath. Jugendamtes bekommen. Persönliche Einladungen werden der Kosten wegen nicht erfolgen. Wer den Montag nachmittag nicht schulfrei hat, soll den Unterricht verlegen. J. Fürst.

St. Gallen. * Die Lehrerschaft der Bezirke Gaster und See konnte in einer Zusammenkunft im Landerziehungsheim Oberkirch bei Kaltbrunn einen Einblick in ein schön ausgestattetes Erziehungsheim gewinnen. Im Anschluß an einen Rundgang bot der Vorsteher seine Eindrücke, die er auf dem Gebiete des Schulwesens auf einer neulichen Studienreise durch Frankreich, England, Deutschland und Oesterreich gewann. — Die Pensionskasse der Kantonsschullehrer weist einen Bestand von rund einer Million Franken auf; Zuwachs Fr. 50,000.—; im letzten Jahre erfolgten zahlreiche Neupensionierungen; eine Reihe weiterer Rücktritte sollen bevorstehen. — Im Verlag Löpfe-Benz, Rorschach, ist im Einverständnis — sollte wohl heißen:

Auftrag — des Zentralausschusses der kantonalen freisinnigen Partei eine Broschüre erschienen: „Ein neuer Schulkampf im Kt. St. Gallen". Diese soll einen Abwehrschritt gegen die von Herrn Rektor Böni verfaßte Publikation: „Die Freischulbewegung" sein; auch gegen die Broschüre „Von einem großen Unbekannten" des H. Hrn. Seminardirektor Rogger, Hitzkirch, wird Stellung genommen. — † In Bruggen starb im hohen Alter von 84 Jahren Herr alt Lehrer Kolb; aus dem Kanton Thurgau gebürtig, amtierte er lange Jahre an Schulstellen in seinem Heimatkanton, in Schwyz, in Tannen und Züberwangen und seit 1875 in Winkeln und Bruggen. 1890 trat er als Lehrer zurück und wurde Amtsmann.

Graubünden. Konferenzbericht. Beinahe vollzählig versammelten sich am 21. Februar d. J. die Schulmänner von Ilanz und Umgebung zur ordentlichen Jahresversammlung in Ilanz.

H. Hr. Dr. P. Beda Hophan O. S. B., Professor der Klosterschule in Disentis, sprach über: „Moderne Persönlichkeit und Erziehung zur wahren Persönlichkeit." In einer halben Stunde das Problem der Persönlichkeit in der modernen Erziehungslehre aufrollen, ist keine kleine Aufgabe; denn das ganz moderne Denken dreht sich um diesen Punkt. P. Beda, der stille Denker aus der Klosterzelle, löste die Aufgabe zur allgemeinen Bewunderung seiner Zuhörer.

Im ersten Teil seiner Arbeit zeigte er klar, wie die moderne Philosophie den Schwerpunkt der menschlichen Persönlichkeit nicht richtig bestimmt, indem sie den Menschen von Gott trennt und auf sich selbst stellt: Selbstzweck und Selbstgesetz. Freiheit, das Alpha und Omega der modernen Persönlichkeit. Der Mensch, von Gott „befreit", sinkt zu jener grauenhaften Unmoralität der Kriegs- und Nachkriegszeit und steckt in Sünden, tiefer als das Heidentum. Die Persönlichkeit, die früher von Gott und der Naturordnung gebunden und darum frei, wirklich frei war, ist nun ungebunden, doch unfrei geworden und diese Gebundenheit an sinnliche Gelüste und Begierden ist die Unfreiheit des Einzelnen und die Wurzel aller Unzufriedenheit in der Gegenwart. Sie schreit nach Erlösung, und lauter, immer lauter schallt der Ruf nach der wahren Persönlichkeit. Unsere Pflicht ist es, der Welt Persönlichkeiten zu geben, Persönlichkeiten, als das innerlich geschlossene Ganze einer sinnlich geistigen Substanz gefaßt. Es ist dies eine heilige Aufgabe der katholischen Kirche, denn die katholische Reform allein ist noch imstande, die Welt zu retten. Diese Reform beginnt als Selbstverinnerlichung auf dem granitenen Fundament des Glaubens. Der Glaube sagt uns, der Mensch gehört Gott und muß sein Leben nach der von Gott geoffenbarten Religion richten. Auf Grund der Autorität Gottes und durch die eigene Vernunft erkennt der Mensch, was zu seinem Heile ist, und durch Gottes Gnadenbeistand wird es ihm möglich, die Hemmungen und Irrtümer, die ihn von der wahren Glückseligkeit abhalten, zu überwinden. Das Ideal der wahren sittlichen Persönlichkeit bezeichnet uns der göttliche Lehrmeister mit den Worten: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!" Aufgabe der Erziehung ist es, die gute Eigenart des Individuums zur sittlichen Persönlichkeit zu entwickeln. Dadurch fördert sie echte Kultur, denn: „Das Zentrum der Kultur ist die Persönlichkeit, und das Zentrum der Persönlichkeit ist Christus . . .", pf.

Deutschland. Reform des elementaren Musikunterrichts. Die bayrische Staatsregierung hat zur Hebung der musikalischen Volksbildung einen entscheidenden Schritt unternommen. In der neuen amtlichen Lehrordnung für höhere Lehranstalten steht wörtlich: „Als absolute Tonnamen sind die Eitz'schen Tonworte zu verwenden." Die staatliche Akademie der Tonkunst in München ist die sachverständige Beraterin der Staatsregierung. Durch jahrelange sorgfältige Prüfungen und Beobachtungen hat sie die Ueberzeugung gewonnen, daß die Anwendung des Tonwortes für den elementaren Musikunterricht einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet. Sowohl im Gesangunterricht, wie im Instrumental- und Theorieunterricht werden bei Anwendung des Tonwortes die Erfolge überraschend gesteigert. In der Akademie in München, in der staatlichen Musikschule in Würzburg und in den Lehrerseminarien werden die angehenden Musiklehrer mit dem Tonwort gründlich vertraut gemacht.

— Von der Tätigkeit der katholischen Schul-Organisationen Deutschlands. Der Reichsausschuß der katholischen Schulorganisationen Deutschlands, der Ende Januar in Berlin tagte, hat beschlossen, der von Oesterreich angeregten nationalen katholischen Arbeitsgemeinschaft in Schulfragen beizutreten.

Die Ruhrbesetzung hat die Organisation vor eine neue Aufgabe gestellt. In allen Flüchtlingslagern wurden soweit möglich katholische Schulen errichtet.

Die Schulorganisationszentrale in Düsseldorf soll ausgebaut werden. Jede Diözese soll in Zukunft ein Jahr lang einen Geistlichen an dieselbe senden, der sich dort in die Aufgaben der Organisation einarbeitet.

Als Hauptaufgabe der Organisation wird die Beeinflussung der Gesetzgebung betrachtet. Die Katholiken Deutschlands sind entschlossen, alles zu tun, gegenüber dem kommenden Schulgesetz das katholische Schulideal zu verteidigen.

Krankenkasse
des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Die 50. Kommissionssitzung (10. Februar 1924) bildet einen Marchstein in der segensreichen Entwicklung unserer Kasse, fällt sie doch zusammen mit den Vorarbeiten für den Ausbau derselben. Dieser ist ermöglicht durch den bereits auf Fr. 30,000.— angewachsenen Fonds. Laßt uns daher bei diesem erfreulichen Momente ein wenig im Vereinsprotokoll blättern! — Unsere Krankenkasse wurde am 29. April 1907 anläßlich der Generalversammlung in St. Gallen auf Grund eines begeisterten Referates des damaligen Zentralkassiers, Herrn Bezirksammann Aug. Spieß in

Tuggen, gegründet. Die interimistische Verbandskommission, welche die Statuten vorzubereiten hatte, bestand aus den Herren Schulinspektor Rusch, Appenzell, Bezirksammann Spieß und Lehrer Jos. Schönenberger, St. Gallen O., welch letzterm wir einen flottabgefaßten, wertvollen Gründungsbericht verdanken. — Am 25. September 1909 trat die an der Generalversammlung in Zug ernannte definitive Kommission zur ersten Sitzung zusammen; es gehörten ihr an die Herren Kollegen und Freunde: Jakob Oesch, St. Gallen O., (Präs.); Alfons Engeler, St. Gallen W. (Kassier) und Hans Bischoff, St. Gallen O (Aktuar). Während die beiden ersten seit 15 Jahren in wirklich uneigennützigster Weise ihr Mandat ausübten — die jeweils an den Generalversammlungen des Kathol. Lehrervereins ausgesprochene Anerkennung möge eine ideale Belohnung ihrer Mühen sein — redigierte der genannte Schriftführer die Protokolle bis und mit der 35. Kommissionssitzung mit anerkennenswertem Fleiße. Die letzten 15 Verhandlungsaufzeichnungen besorgte der nunmehrige Protokollführer, der schon früher und bis heute auch die Leser der „Schweizer-Schule" von Zeit zu Zeit über die Krankenkasse auf dem Laufenden hält. Beim Lesen der Verhandlungsgegenstände stößt man des öftern auf unsern größten Gönner, der durch seine soliden versicherungstechnischen Berechnungen den Grund zur Prosperität derselben legte, den am 24. Juli 1921 verstorbenen Herrn Prof. Alois Güntensberger in St. Fiden. Sein liebes Bild, im Protokoll der 45. Kommissionssitzung eingeklebt, erinnert auch spätere Zeiten an diesen edlen Mann! Ein erfreulicher Wendepunkt in der Geschichte unserer sozialen Institution ist die Anerkennung derselben durch den Bund. Langsam, aber stetig nahm die Mitgliederzahl zu; die Grippejahre gingen nicht spurlos vorüber, aber ein mächtig anwachsender Fonds hielt ihnen stand. Dank einer Zuwendung von Fr. 5000.— aus der Kasse des Zentralvereins, die ihr in die Wiege gelegt wurden, konnte sie sich schnell entfalten. Und am 31. Dezember 1923 wies die Kasse pro Mitglied ein Vermögen von Fr. 112.— auf!! Blatt um Blatt des Protokolls erzählt von großen Wohltaten, welche wir seit 15 Jahren an kranke Kollegen leisten konnten; Dankschreiben von leidenden Mitgliedern sind ein schönstes Entgelt für die Bemühungen der Kommissionsmitglieder. Seitdem ihr auch Lehrersfrauen angehören können, bezahlten wir ein schönes Sümmchen an Wochen- und Stillgeldern aus. Mehr als Worte sprechen die **Gesamt-Krankengeldauszahlungen** von Fr. **46,037.—**. Erwähnt darf hier vielleicht auch noch werden, daß das kollegiale, freundschaftliche Verhältnis innerhalb der Kassakommission nie im geringsten getrübt war; es wirkte augenscheinlich befruchtend auf die Kommissionstätigkeit. Unser Grundsatz war: „Entgegenkommend soweit als immer möglich, aber alles auf Grund der Statuten.

Unserer Kasse auch fernerhin eine verdienstvolle Wirksamkeit und das Zutrauen und die Wertschätzung der Vereinsgenossen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz!

Himmelserscheinungen im Monat März.

Der Monat März bringt uns den ersehnten Wechsel der astronomischen Jahreszeit mit dem Eintritt der Sonne ins Frühlingsäquinoktium am 20., 22⅓ Uhr. Die Bahn der Sonne ist beim Durchgang durch den Aequator am steilsten (23½ Grad) gegen diesen gerichtet, woraus sich die rasche Zunahme der Tageslängen erklärt (in 20 Tagen mehr als eine Stunde). Um Mitternacht gehen die Sternbilder des Löwen, der Jungfrau und des südlichen Raben durch den Meridian.

Der Frühlingsvollmond fällt auf den 21., 5½ Uhr.

Von den Planeten ist Merkur Morgenstern bis zum 21., Venus Abendstern mit noch zunehmender östlicher Elongation, Mars im Sternbild des Skorpions am Morgenhimmel, Jupiter ebenfalls im Skorpion und Saturn in der Jungfrau am Mitternachtshimmel. Dr. J. Brun.

Aargauische Lehrstellen:

Bezirksschule Baden, Hauptlehrerstelle für Französisch, Deutsch und Geschichte. Ortszulage 920 Fr. bis 2300 Fr. Mindestens 6 Semester Hochschule. Vollständige Anmeldungen, Auswärtige mit Arztzeugnis (Formular bei der Erziehungsdirektion), bis 22. März 1924 beim Präsidenten der Bezirksschulpflege, Bezirksarzt Dr. Zehnder, Baden. F.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.